

Stellung genommen, dann mußte sich die französische Artillerie gegen diese wenden.

Der Hügel war lang genug, um weite Räume zwischen den einzelnen Geschützen zu erlauben. Die Verluste wurden geringer. Wo ist die Schlucht, die Schlucht? Um uns sah es wild und wüst aus; aber vorwärts, vorwärts! Nachdem der Batterie ein Zeichen gegeben war zu folgen, jagten der Hauptmann und ich vor, um rasch durchzupreschen und die günstigste Stellung für die Batterie auf dem Hügel vor ihrem Eintreffen auszusuchen.

„Am Gott!“ rief der Hauptmann, als wir einbogen, „bei Gott, da durchzukommen ist ja unmöglich! Das liegt ja alles voll von Verwundeten!“

4. Ein grausenhafter Anblick bot sich uns. Aufeinander geschichtet lagen in der Schlucht Tote und Verwundete, wenn auch in geringer Zahl. Die Verwundeten hatten unsre Batterie heranrasseln hören und waren mit größter Anstrengung an die Seiten gekrochen, um dem Hädertode zu entgehen. Es mußte hier vor wenigen Stunden ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben. Unmöglich! Hier war nicht durchzukommen. Aber die Bataillone, die Bataillone! Der Hauptmann und ich hielten einige Sekunden raitlos; die Batterie arbeitete mit leuchtenden, dampfenden Pferden näher heran.

Unmöglich! Da raste auf nassem Pferde ein junger Generalstabs-offizier des Oberbefehlshabers auf uns zu. Um seine Stirn war ein weißes Tuch geknotet; auf den Haaren sah die Feldmütze irgend eines Musketers. Er lenkte sein Pferd mit der Rechten; mit der linken Hand wischte er fortwährend das unter dem Tuche hervorquellende Blut aus den Augen. Er konnte kaum mehr sehen. Von weitem schon schrie er mit ganz heiferer Stimme: „Die Batterie, die Batterie soll vor! Wo bleibt die batterie? Exzellenz ist . . .“ Ich schoß auf ihn zu, um ihn aufzufangen. Er lag fast ohnmächtig auf der Mähne des Pferdes; die Arme hingen schlaff um den Hals des Tieres. Ich hatte keine Zeit, dem Verwundeten zu helfen, und wär's mein Bruder gewesen. So rief ich einen im Graben sitzenden Leichtverwundeten, der damit beschäftigt war, seine Hand zu verbinden, indem er das eine Ende des Tuches mit den Zähnen festhielt. Er legte mit mir den Hauptmann vom Generalstabe sanft nieder. Noch einmal sah ich in das blasse, blutüberströmte Gesicht; in halber Ohnmacht schon bebten noch die Lippen: „Batbatbatbatbat . . .“ Er wollte sagen: Batterie vor! . . . O du treuer, o du lieber Mensch!

Keine Sekunde Zeit war mehr zu verlieren. Ich flog zurück zum Hauptmann; auch er war nun entschlossen. Also vorwärts, so rasch es ging, ohne zurückzuschauen! — — —

Die Batterie fuhr auf dem Hügel auf. Abgeproßt. Geladen. Richten. Und: „Erstes Geschütz — Feuer!“ Der Qualm legte sich dicht vor die